

JULI 2006

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org



Deutsch-österreichisches Parlamentsgespräch in Brüssel erfolgreich: EU-Abgeordnete sehen Sorgen



Abgeordnete und Mitarbeiter der EU sowie Ausschussvorsitzender Karl-Heinz Florenz (2. v. l.) mit Mitgliedern des DFV-Präsidiums, Präsident Manfred Seidl und Vizepräsident Anton Brandauer vom Österreichischen Bundesfeuerwehrverband sowie CTIF-Präsident Walter Egger im Parlament in Brüssel (Fotos: C. Andree)

Die nationalen Feuerwehrverbände in Deutschland und Österreich haben bei der Interessenvertretung in der Europäischen Union erfolgreich den Schulterchluss vollzogen: Bei einem parlamentarischen Gespräch in Brüssel informierten der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) und der Österreichische Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV) 22 Europaabgeordnete aus verschiedenen Fraktionen über Strukturen, Projekte und Probleme.

»Wir haben den fachlichen Hintergrund und arbeiten Ihnen gerne zu«, versicherte DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann den Parlamentariern. Diese Botschaft kam an: Das Europäische Parlament wolle sich nicht noch einmal der Kritik ausgesetzt sehen, wenn zum Beispiel Feuerwehrangehörige

keine Einsatzfahrzeuge mehr lenken dürfen, betonte der Ausschussvorsitzende Karl-Heinz Florenz. Aus diesem Grund sei der regelmäßige Dialog mit den Europaabgeordneten sinnvoll.

Mit Sorge sehen die Feuerwehrverbände nicht nur die Einschränkungen für die Gefahrenabwehr durch Restriktionen der EU-Führerscheinrichtlinie, sondern auch durch verschärfte Standards für Kraftfahrzeuge in den Regelungen Euro IV bis VI. Im Gespräch konnte DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt die Auswirkungen auf die Fahrzeugtechnik und die Folgen im Einsatz plastisch aufzeigen.

Sachgerechte Lösungen erwarten die Feuerwehren zum Beispiel auch bei der Angleichung unterschiedlicher nationaler

Feuerwehrstandards, bei der Weiterentwicklung des EU-Gemeinschaftsverfahrens im Katastrophenschutz und bei der Umsetzung der europaweiten Notrufnummer 112. Durch die Klammer EU ergeben sich aber weitere Chancen, über die Führungskräfte der Feuerwehren mit den Abgeordneten sprachen: Forschungsprojekte – konkret zur Tunnelsicherheit, zur Hochhaus-Brandbekämpfung und zur Einsatzschutzbekleidung –, grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Hochwassereinsätzen und die Projekte zur Helfergewinnung und für die Integration von unterrepräsentierten Gruppen. Großen Anklang fand bei den Parlamentariern das derzeit durchgeführte DFV-Projekt »Mädchen und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren«.

Vertretung in Europa wird konsequent ausgebaut

Für den Deutschen Feuerwehrverband war es seit 2004 das zweite parlamentarische Gespräch und das erste mit einem europäischen Partnerverband. »Die Vertretung in Europa ist eine wesentliche Aufgabe der nationalen Verbände, die wir konsequent weiter ausbauen«, betonte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Mit seinem Amtskollegen aus Österreich, dem ÖBFV-Präsidenten Manfred Seidl, freute er sich über die gelungene Kooperation. An der Veranstaltung nahm auch der Präsident des Internationalen Feuerwehrverbandes CTIF, Walter Egger, teil.

»Ein besonderer Dank gilt dem Europaabgeordneten Karl-Heinz Florenz für die große Unterstützung. Auf diese Zusammenarbeit werden wir weiter aufbauen«, erklärte DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Florenz ist Vorsitzender des Ausschusses für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit, der im EU-Parlament auch für alle Fragen des Katastrophenschutzes zuständig ist.

Bitte lesen Sie hierzu auch den Bericht zur EU-Arbeitszeitrichtlinie auf Seite B. (s6)



links: Im Kontakt: DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (l.) mit Siegfried Borgwardt (r.), MdL Sachsen-Anhalt, und Referent Christian Fischer **links:** CTIF-Präsident Walter Egger und DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt (r.) im Gespräch mit Dr. Ingeborg Gräßle, MdEP aus Baden-Württemberg

Wochenendseminar für Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung sind die Schwerpunkte eines DFV-Wochenendseminars vom 4. bis 6. August 2006. Der DFV knüpft damit an das erfolgreiche Seminar zum Vereinsmanagement im Frühjahr an. Er setzt seine Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung fort, die den Lehrgang mit erfahrenen Referenten aus den Bereichen Journalismus, Lobbyarbeit und Kommunikation im Bildungszentrum Schloss Wesseling (Nordrhein-Westfalen) durchführt.

»Wir wollen einen informativen Bogen vom Handwerkszeug der Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Arbeitsweise von Redaktionen schlagen«, sagt Rudolf Römer, stellvertretender Bundesgeschäftsführer des DFV. Außerdem werden praxiserprobte Strategien zur Mitgliedergewinnung und Vereinsbindung vorgestellt. Im Teilnehmerbeitrag von 80 Euro sind Unterkunft und Verpflegung enthalten. Die Anmeldeunterlagen gibt es beim Tagungsbüro: Telefon 02236.7074254, Telefax 02236.7074355, E-Mail: tina.juelich@kas.de. (sö)

Frühbucheypreis nutzen

Noch bis zum 20. September 2006 ist die Anmeldung für das Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung 2006 von DFV und vfdb zum Frühbucheypreis möglich. Er beträgt 98 Euro, danach 118 Euro. Das Forum findet am 10. und 11. November 2006 an der Reichsleschen Wirtschaftsschule in Augsburg statt. Im Preis sind Verpflegung und Tagungsgetränke enthalten. Außerdem ist ein Besuch der Augsburger Puppenkiste vorgesehen. Tagungsbüro: Postfach 1161, 54431 Saarburg, E-Mail: v.meyer@brandschutzaufklaerung.de. Informationen gibt es im Internet unter www.brandschutzaufklaerung.de. (sö)

Ackermann wiedergewählt

DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann ist für weitere vier Jahre zum Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen wiedergewählt worden. Ackermann hat dieses Amt seit 1994 inne. Er werde sich weiterhin für eine konsequente Interessenvertretung der Feuerwehren und für den Ausbau eines zeitgemäßen Brand- und Katastrophenschutzes im Sinne der Bürger einsetzen, sagte Ackermann. Beim DFV ist Ackermann ständiger Vertreter des Präsidenten und unter anderem verantwortlich für die internationale Zusammenarbeit. (sö)

EU-Arbeitszeitrichtlinie: Einschränkung würde auch TUIS bedrohen

Die Berufsfeuerwehren müssen ihre Dienstpläne umstellen, die Werkfeuerwehren arbeiten weiter an einer offenen Lösung bei der EU-Arbeitszeitrichtlinie: »Arbeitnehmer in nichtöffentlichen Feuerwehren können mit dem Arbeitgeber über die so genannte Opt-out-Regelung eine Arbeitszeit vereinbaren, die über 48 Wochenstunden hinaus geht«, sagte DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt. »Die Werkfeuerwehren brauchen Planungssicherheit, und deshalb muss diese Regelung erhalten bleiben.«

Der DFV erörterte dieses Thema auch bei seinem parlamentarischen Gespräch mit EU-Abgeordneten in Brüssel (siehe Bericht auf Seite A). Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union konnten in diesem Punkt bisher kein Einvernehmen erzielen.

Behrendt: »Der Erhalt des 24-Stunden-Dienstes ist für die Werkfeuerwehren ein Thema der Dienstplanung, der Einsatzbereitschaft und der Wirtschaftlichkeit. Sollte die EU die Opt-out-Regelung streichen, müssten die Träger der Werkfeuerwehren ihr Personal aufstocken oder Leistungen reduzieren. Das hätte dann auch außerhalb der Unternehmen Folgen, zum Beispiel beim Transport-Unfall-Informationssystem TUIS der chemischen Industrie, das jährlich mehr als 1 000-mal Hilfe bei Unfällen mit Gefahrgut leistet. Auch auf die Flug-

hafen-Feuerwehren, auf die wir uns alle verlassen, wenn wir in ein Flugzeug steigen, hätte ein solcher Einschnitt Auswirkungen.« Nicht nachvollziehbar sei, dass nach dem möglichen Wegfall der Sonderregelung externe Dienstleister weiterhin 24-Stunden-Schichten durchführen dürften, da Unternehmen mit Wach- und Schutzaufgaben von der EU-Arbeitszeitrichtlinie ausgenommen seien.

Für die Berufsfeuerwehren steht aufgrund der EU-Arbeitszeitrichtlinie und der Umsetzung in nationales Recht die Umorganisation der Dienste an. »Beamte können die Opt-out-Regelung nicht in Anspruch nehmen, da die Arbeitszeit von Beamten nur per Gesetz geregelt werden kann und nicht durch Einzelverträge«, erläuterte DFV-Vizepräsident Behrendt. (sö)



Die Werkfeuerwehren wollen auch künftig die Opt-out-Regelung nutzen. (Foto: S. Jacobs)

Höhere Feuerschutzsteuer abgelehnt

Die Feuerschutzsteuer beträgt auch künftig acht Prozent der Prämie – der Bundesrat ist im Rahmen der Haushaltsgesetzgebung 2006 mit einer Initiative gescheitert, diesen Satz auf zehn Prozentpunkte anzuheben. Mit dem Geld wollten die Länder den erhöhten Finanzbedarf im Brand- und Katastrophenschutz decken. Sie führten dabei insbesondere die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus an.

Die Landesfeuerwehrverbände Bayern, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein unterstützten die Bundesratsinitiative bei Regierungen und Abgeordneten. Dabei wiesen sie auf drängende Investitionen hin, die eine angemessene Anpassung der Steuer erforderten. Der Thüringer Feuerwehr-Verband positionierte sich ableh-

nend. Weitere Steuerbelastungen der Bürger unter dem Deckmantel der Feuerwehr würden das Feuerwehrewesen schädigen und wären nicht zielführend.

Der Deutsche Bundestag und die Bundesregierung lehnten eine Änderung des Steuersatzes im Haushaltsbegleitgesetz 2006 ab. Die Anhebung um zwei Punkte bedeute eine Erhöhung um 25 Prozent, und dies erscheine nicht angemessen, teilte die Bundesregierung mit. Ein Vorstoß zur Anrufung des Vermittlungsausschusses wurde vom Bundesrat nicht weiter verfolgt. Der DFV informierte seine Mitgliedsverbände während der Diskussion mehrmals ausführlich und stand im engen Kontakt mit dem zuständigen Fachreferat im Bundesrat. (sö)

Blick über den Tellerrand: Neue Perspektiven bei Frauen-Regionalkonferenz



Praktische Übungen – wie hier beim Tiefbauunfall – stießen auf großes Interesse.
(Fotos: DFV)

»Ich brauch' hier mal ne Querstrebe!«, »Wie kann ich passende Werbung für meine Jugendfeuerwehr machen?«, »Puh, die Autoreifen in der Atemschutzstrecke waren aber eng!« – so vielfältig wie die angebotenen Workshops waren auch die Interessen der Teilnehmerinnen der ersten Regionalkonferenz des Deutschen Feuerwehrverbandes. Ein Teil des Projekts »Mädchen und Frauen in der Freiwilligen Feuerwehr« im Rahmen des Programms »Generationenübergreifende Freiwilligendienste« beinhaltet die verbesserte Vernetzung weiblicher Feuerwehrangehöriger.

Am 10./11. Juni 2006 ging in der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) in Kassel die erste von bundesweit insgesamt fünf Regionalkonferenzen über die Bühne – diesmal vorwiegend für »Feuerwehrmensch« aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen; aber auch aus Nordrhein-Westfalen hatten sich Teilnehmerinnen angemeldet. Am ersten Tag stand die feuerwehrtechnische Aus- und Weiterbildung im Mittelpunkt: Von Seiten der Landesfeuerwehrschule wurden Workshops zu den Themen Planübung (Frank Maikranz), Unterrichtsgestaltung (Wolfgang Finis) und Atemschutzstrecke (Klaus Sußebach, Sascha Reuß) angeboten. Die Berufsfeuerwehr Kassel fand mit dem Tiefbaucontainer (Andreas Steinhoff) großes Interesse; ebenso der DFV mit den Themen Verbandsarbeit (Vizepräsident Ulrich Behrendt) und Öffentlichkeitsarbeit (Pressereferentin Silvia Darmstädter).

»Es ist spannend, einmal Einsatzlagen zu bearbeiten, die in unserer Feuerwehr nur selten geübt werden«, erklärte eine Teilnehmerin, während sie eine Schleifkorbtrage zur Personenrettung in den Querverbau hinabließ. Eine andere Feuerwehrfrau zeigte sich nach dem Workshop zur Unterrichtsgestaltung begeistert: »Davon kann ich richtig viel zu Hause anwenden, das war klasse!«

Die Eindrücke des Tages tauschten die Frauen am ersten Abend aus; hier kamen auch die Teilnehmer (männliche und weibliche Führungskräfte) für den Sonntag hinzu. Der zweite Tag stand unter dem Thema »Praktische Umsetzung von Maßnahmen zur verbesserten Integration von Frauen in

die Feuerwehr«. Zunächst stellte Dr. Margot Poppenhusen konkrete Anregungen vor, die sie gemeinsam mit Prof. Dr. Angelika Wetterer und Dr. Anja Voss erarbeitet hatte. »Wir dürfen nicht aus der Not Frauen nehmen, weil keine Männer da sind – die Arbeit in der Feuerwehr ist so vielfältig, dass für alle Menschen etwas dabei ist«, erklärte HLFS-Leiter Silvio Burlon. Im Anschluss ging es in Arbeitsgruppen um die verschiedenen Aspekte der Umsetzung. Hier interessierten vor allem die unterschiedlichen Erfahrungen der einzelnen Bundesländer: So konnten etwa die Thüringerinnen Anregungen aus ihrer Jahrelangen erfolgreichen Arbeit liefern; Rheinland-Pfalz und Hessen steuerten wiederum andere Perspektiven und Erfahrungen als »Blick über den Tellerrand« bei. »Wir müssen die Feuerwehr zeitgemäßer gestalten, und deshalb gehören die Frauen selbstverständlich dazu«, formulierte eine Teilnehmerin.

Die Regionalkonferenzen sind stehen interessierten Feuerwehrfrauen und -männern aus allen Bundesländern offen. Die nächsten Termine sind am 1./2. Juli in Regensburg, am 8./9. Juli in Heyrothsberge, am 21./22. Juli in Celle sowie am 12./13. August in Güstrow. Die Programmgestaltung erfolgt in enger Abstimmung mit den jeweiligen Ansprechpartnerinnen der Landesfeuerwehrverbände; weitere Informationen gibt es zuvor im Internet unter www.dfv.org. Dort stehen auch Anmeldeformulare zur Verfügung. Weitere Fragen zur Organisation beantwortet Caroline Conrad unter Telefon 030.2888488-00 oder E-Mail: conrad@dfv.org; bei inhaltlichen Fragen steht Silvia Darmstädter unter Telefon 030.2888400-23 oder per E-Mail: darmstaedter@dfv.org zur Verfügung.
(sda)



links: Die Teilnehmerinnen der verschiedenen Bundesländer tauschten ihre Erfahrungen aus.
mitte: Gruppenfoto an der Hessischen Landesfeuerwehrschule
rechts: Dr. Margot Poppenhusen befasste sich mit der Integration der Frauen in der Feuerwehr.

Fachbereich Musik: MP Müller macht sich für internationalen Vergleich stark

Diese Wertschätzung für die DFV-Facharbeit ist etwas ganz besonderes: Kein geringerer als Ministerpräsident Peter Müller hat die Teilnehmer des Fachbereichs Musik bei ihrer Tagung in Eppelborn (Saarland) begrüßt. Für die Anliegen der Musiker war das Gold wert: Müller sagte Unterstützung bei dem Vorhaben zu, wie bei Feuerwehr-Wettbewerben auch in der Musik interna-

tionale Veranstaltungen für den künstlerischen Wettstreit zu schaffen.

Dies war eines der Themen der Landesstabführer bei ihrer Sitzung im Heimatort des Ministerpräsidenten. Mit einem internationalen Wettbewerb möchte der Fachbereich die Möglichkeiten für interessierte Gruppen über das Bundeswertungsspielen hinaus erweitern. Das nächste, 10. Bundes-

wertungsspielen soll 2009 in Celle (Niedersachsen) stattfinden. Der Fachbereich besprach schon jetzt organisatorische Dinge. Darüber hinaus wurde bei der Tagung die Zukunft der Schalmeyen-Musik in den Feuerwehren erörtert – sie ist gerade in den neuen Bundesländern stark vertreten und soll durch geeignete Strukturen erhalten werden. Die Aus- und Weiterbildung sowie das Deutsche Musikfest 2007 waren weitere Punkte für Erfahrungsaustausch, Informationen und Absprachen.

Bundesstabführer Werner Ketzler, Landesstabführer Günter Schmitt und ihre Mitstreiter fanden außer in Ministerpräsident Müller auch im Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes, Detlef Köberling, in Landesbrandinspekteur Bernd Becker und DFV-Vizepräsident Bernd Pawelke ranghohe Gesprächspartner für ihre Anliegen. In Deutschlands Feuerwehren engagieren sich rund 50 000 Musiker. Bei den 20 Feuerwehr-Musikzügen im Saarland sind 356 Frauen und Männer aktiv. (s6)



DFV-Vizepräsident Bernd Pawelke (l.) und Landesverbandsvorsitzender Detlef Köberling (r.) konnten Ministerpräsident Peter Müller zur Tagung des Fachbereichs Musik begrüßen. (Foto: F. Recktenwald)

Heiße Einsätze ganz cool bewältigen

Seit seinem 150-jährigen Jubiläum im Jahr 2003 ist der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) stolzer Besitzer eines Fahrzeuges für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Damals erhielt der Verband als gemeinsames Geschenk von DaimlerChrysler, Motorola und der Binz Ambulance- und Umwelttechnik einen Mercedes-Benz Sprinter 313 CDI.

Das »Infomobil« – so die gängige Kurzbezeichnung – war dem DFV und den Landesfeuerwehrverbänden in den vergange-

nen drei Jahren schon eine große Hilfe. Sei es bei der RETTmobil in Fulda, bei der INTERSCHUTZ in Hannover oder den DFV-Wettkämpfen in Halle – das »Infomobil« bildete den Dreh- und Angelpunkt für Presse- und Fototeams. Selbst auf internationale Einsätze bei der Katastrophenschutzübung EUTREX in Österreich oder den CITIF-Wettkämpfen in Kroatien kann man zurückblicken. Während der beiden vergangenen Sommer hatte sich beim

Einsatz des Fahrzeuges herausgestellt, dass in einem aufgeheizten Innenraum kein vernünftiges Arbeiten möglich war – schon gar nicht, wenn hochkonzentriert Arbeiten auszuführen waren.

Die in Putzbrunn angesiedelte Truma Gerätetechnik GmbH & Co. KG hat deshalb für das DFV-Infomobil eine Einbau-Klimaanlage gesponsert. Dr. Gerd Fricke, technischer Geschäftsführer des Spezialisten in Sachen Komfort für Caravan und Reisemobil, übergab das Klimagerät kürzlich an den für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen DFV-Vizepräsidenten Ralf Ackermann. Dieser bedankte sich für die großzügige Spende, die jetzt in dem Sprinter dazu trägt, den Server und den Innenraum auch im Standbetrieb während der heißen Jahreszeit angenehm zu temperieren. Das Truma-Gerät wurde in den hinteren Technikraum eingebaut und versorgt über Zuluftschläuche jetzt den kompletten Innenraum sowie die Box mit dem Server mit gekühlter Luft.

»So können wir auch die heißesten Einsätze ganz cool bewältigen«, erklärte Ackermann im Jargon der heutigen Jugend. (fe)



Truma-Geschäftsführer Dr. Gerd Fricke (links) übergab kürzlich an DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann ein Klimagerät, das inzwischen im DFV-Infomobil gute Dienste leistet. (Werkfoto)